

**Villa Wertheimer, Tannenwaldallee 50 (A-C) im Gustavsgarten,
Bad Homburg v.d.H.**
Instandsetzung und Umnutzung

Bauherrenschaft: Magistrat der Stadt Bad Homburg v.d.H., vertreten durch den Fachbereich Planung und Bauunterhaltung

Der Bankier Julius Wertheimer aus Frankfurt erwarb im Sommer 1898 das Grundstück im Gustavsgarten von einem Nachfahren des Landgrafen Gustav. Das Areal war zu dieser Zeit bereits nach englischen Vorbildern als Landschaftspark gestaltet.

Kurz nach dem Erwerb ließ Julius Wertheimer durch den Architekten Franz v. Hoven ab 1898 eine Villa mit Nebengebäuden im Stil des Neohistorismus errichten.

Die wechselhafte Geschichte der Eigentumsverhältnisse und Nutzungen als „Wohnheim“ und als „Ausweichquartier“ der Orchesterschule der Reichsmarine mündete schließlich 1946 in der Nutzung durch den „Verein Hirnverletzten e.V.“ und später als neurologische Klinik.

Während der Kliniknutzung wurde die Villa durch verschiedene Anbauten ergänzt.

Nach der Stilllegung des Klinikbetriebs 2003 übernahm 2011 die Stadt Bad Homburg v.d.H. das Gebäudeensemble und den – heute vollständig unter Denkmalschutz stehenden - Park.

Im Rahmen der Instandsetzung der denkmalgeschützten Villa wurden zunächst die Anbauten der ehemaligen neurologischen Klinik zum großen Teil rückgebaut.

Nach der behutsamen Restaurierung der Räume im Erdgeschoss, der Ertüchtigung der technischen Infrastruktur in diesem Bereich, der Schaffung eines barrierefreien Zugangs und der Einrichtung von WC-Anlagen wird das Erdgeschoss seit Mai 2015 wieder für Veranstaltungen genutzt.

Bei der Instandsetzung wurde dabei auf größtmöglichen Substanzerhalt geachtet. Unebene Oberflächen, Ecken, Kanten, sowie Gebrauchsspuren sollen, soweit diese den Gesamteindruck nicht stören, durchaus weiter von der Geschichte des Hauses erzählen dürfen. Soweit bei Ergänzungen nicht auf historische Befunde zurückgegriffen werden konnte, wurde im Sinne der Charta von Venedig versucht durch bewusst zurückhaltende moderne Ergänzungen ein ruhiges Gesamtbild zu erzeugen, das keine irreführenden, historisierenden Fehlinformationen liefern soll.



Frühjahr 2012



Herbst 2017

Im Anschluss an die Instandsetzung des Erdgeschosses wurden schadhafte Bereiche der Villen-Fassade repariert, die Räume in den Obergeschossen zur Nutzung der Villa als Stadtarchiv restauriert und ertüchtigt, sowie in einem aus der Kliniknutzungszeit verbliebenen Anbau die Magazinnutzung vorbereitet.

Erdgeschoss: Instandsetzung bis Mai 2015:



Bereich Eingang West:

2012 - 2015



Foyer 2015



Ehemaliges „Billardzimmer“ 2015



Ehemaliges Speisezimmer, aufgearbeitet 2015



Nebenflur EG



2012 - 2015



Neue WC-Anlagen EG, 2015



Instandsetzung bis 2017:

Im zweiten Bauabschnitt zur Instandsetzung der Villa wurden die Räume in den Obergeschossen zur Nutzung des Stadtarchivs der Stadt Bad Homburg v.d.H. nach einer intensiven restauratorischen Voruntersuchung instand gesetzt.

In enger Abstimmung mit verschiedenen Gremien der Stadt Bad Homburg, insbesondere der verantwortlichen Vertretung der Bauherrenschaft, dem Fachbereich Planung und Bauunterhaltung der Stadt Bad Homburg wurde dabei ein Konzept entwickelt, das den Nutzungsansprüchen, dem Denkmalschutz, der Barrierefreiheit, insbesondere aber dem Gebäude, bzw. der historischen Substanz selbst Rechnung trägt. Dabei ist die technische Infrastruktur im Gebäude auf dem modernsten Stand.



Leseraum 1, 2017



Leseraum 2 – historisch: „Frühstückszimmer“ der Familie Wertheimer

2017

Das sog. historische Frühstückszimmer (nach alten Grundrissplänen) im Obergeschoss stellt eine Besonderheit in der Ausstattung dar, die behutsam restauriert und nur vorsichtig, z.B. mit einer neuen Handdrucktapete, ergänzt wurde.



Flur Dachgeschoss, 2017



Treppenhaus, 2017

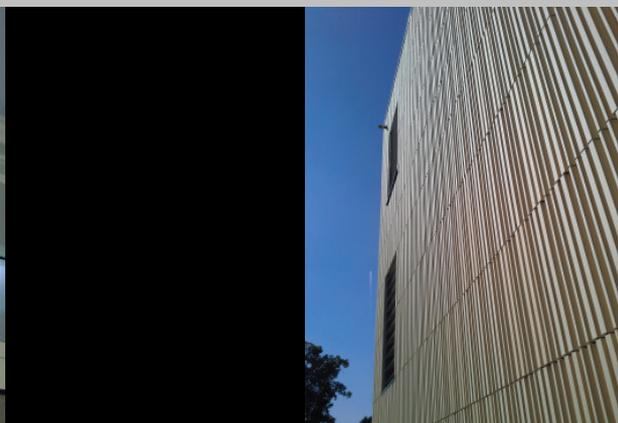
Um bei der neuen Nutzung die historische Substanz der Villa nicht zu überlasten, sowie aus wirtschaftlichen Aspekten heraus wurde das Magazin des Stadtarchivs in einen Klinikneubau aus den 1960-er Jahren verlegt. Durch die dort vorhandenen Stahlbetonkonstruktionen konnten die Ertüchtigungen, die aus technischer Sicht notwendig wurden, sowie die Erhöhung der Tragfähigkeit der Decken für die Lagerung der Archivalien wirtschaftlich und technisch sinnvoll durchgeführt werden. Der Magazinbereich wurde durch den Einbau einer komplexen, dennoch zurückhaltend dimensionierten Klima- und Lüftungstechnik, sowie besonderer Brandschutzvorkehrungen auf den möglichst optimalen Archivgutschutz ausgelegt.

Der Magazinbereich lässt sich außen an der Fassade ablesen. Bewusst wurde zwar durch die Verwendung von Keramik eine Materialverwandtschaft mit den Putzen und Natursteinen der Fassade der Villa gesucht, jedoch soll der Magazinbereich seine optische Eigenständigkeit behalten. Durch profilierte Keramikelemente, montiert nach genau festgelegten, unterschiedlichen Einbaurichtungen, wird ein Licht- und Schattenspiel erzeugt, das die strenge Wirkung des Kubus auflöst.

Seit Herbst 2017 ist das Stadtarchiv der Stadt Bad Homburg v.d.H. für die Öffentlichkeit zugänglich. Die Villa beherbergt jetzt auch den Geschichtsverein und eine Stipendiatenwohnung.



Erinnerung an die ehem. Kliniknutzung, 2017



neue Keramikfassade 2017